

Alles in allem bietet Schack mit seinem Buch eine herausragende Zusammenschau des Verhältnisses von Kunst und Recht. Es ist ihm gelungen, ein schier unerschöpfliches Feld so zu beackern, daß der Leser und vor allem auch der in der Praxis mit diesen Fragen Befasste eine solide und belastbare Arbeitsgrundlage und Orientierungshilfe an die Hand bekommt. Ob die neue Schriftenreihe auch andere Berei-

che der Kunst – Musik, Literatur, Theater, Film – aufgreifen wird, bleibt abzuwarten. Die bereits als Band 2 vorliegende Dissertation der Schack-Schülerin Isabel Kühl zu Fragen des internationalen Leihverkehrs der Museen (dazu ausführlich meine Besprechung in *GRUR Int.* 2005, S. 89) unterstreicht jedenfalls, daß von der Schriftenreihe noch viel zu erwarten ist.

Robert Kirchmaier

Schriften zum Kulturgüterschutz / Cultural Property Studies

Hrsg. von Wilfried Fiedler / Erik Jayme / Kurt Siehr
Berlin, New York, de Gruyter Verlag

Seit nunmehr fünf Jahren erscheint im Verlag de Gruyter eine Schriftenreihe, die sich vorwiegend aus juristischer Sicht den Fragen des nationalen wie des internationalen Kulturgüterschutzes widmet. Die Herausgeber sind renommierte Experten aus den Bereichen Völkerrecht (Fiedler) sowie Privatrecht, Rechtsvergleichung und Internationales Privatrecht (Jayme und Siehr). Überwiegend werden herausragende juristische Dissertationen durch die Aufnahme in die Schriftenreihe gewürdigt. Daneben wurden in die Reihe auch Werke aufgenommen, die eher dokumentarischen Charakter haben. Die Schriftenreihe umfaßt derzeit 13 Veröffentlichungen.

Zu den eher dokumentarischen Werken zählt die von Wilfried Fiedler und Stefan Turner herausgegebene *Bibliographie zum Recht des Internationalen Kulturgüterschutzes* (2003; XXIII, 399 Seiten; € 84,00; ISBN 3-89949-037-1), die sich in acht Hauptteile (Allgemeines, Grundprobleme des Internationalen Kulturgüterschutzes, Schutz und Erhaltung von Kulturgütern im Frieden, Illegaler Handel mit Kulturgütern, Schutz des Unterwasserkulturerbes, Kulturgüter und Staatensukzession, Kulturgüterschutz im Krieg und Der Zweite Weltkrieg und die Folgen) gliedert und einen umfassenden Überblick über die entspre-

chende Literatur dieses weit verzweigten und inhaltlich wie auch sprachlich vielfältigen Rechtsgebietes gibt. Querverweise sowie ein ausführliches Sach- und Personenregister ermöglichen eine schnelle und zuverlässige Orientierung. Eine CD-ROM liegt bei.

Ein weiterer Band berichtet unter dem Titel *Kunstdiebstahl vor Gericht / City of Gotha v. Sotheby's* (2001; XIV, 246 Seiten; € 48,95; ISBN 3-11-016688-7; vgl. dazu näher meine Besprechung in *Kunstrecht und Urheberrecht* 2001, S. 116) von einem am 9. September 1998 vom Londoner High Court of Justice entschiedenen Rechtsstreit, in dem die Bundesrepublik Deutschland und die Stadt Gotha erfolgreich von der beklagten panamaischen Firma Cobert Finance S.A. sowie Sotheby's die Herausgabe des Ende des Zweiten Weltkrieges von der sowjetischen Besatzungsmacht in die Sowjetunion verbrachten Gemäldes von Joachim Wtewael »Die Heilige Familie mit den Heiligen Johannes und Elisabeth und Engeln« durchsetzen konnten. Neben dem vollständigen englischen Wortlaut und einer deutschen Übersetzung der Entscheidung enthält der Band drei Beiträge von Verfahrensbeteiligten. Neben einem allgemeinen Einblick in die Schwierigkeit der Beutekunst-Verhandlungen der Bundesrepublik Deutschland mit Rußland

von Herbert Güttler, berichtet Michael H. Carl von der schwierigen Aufgabe der Prozeßführung vor dem Londoner High Court of Justice. Kurt Siehr erläutert die Verjährungsproblematik, die im Verfahren von ausschlaggebender Bedeutung war.

Anette Hipp widmet sich in ihrer internationalen und europarechtliche Regelungen berücksichtigenden Arbeit zum *Schutz von Kulturgütern in Deutschland* (2000; XXV, 446 Seiten; € 98,00; ISBN 3-11-016877-4; vgl. meine Besprechung in *Kunstrecht und Urheberrecht* 2005, S. 30) mit beeindruckender Gründlichkeit und Kennerschaft der Frage, inwieweit der Kulturgüterschutz in Deutschland lückenlos greift. Kritisch hinterfragt sie hierbei insbesondere die Umsetzung der europarechtlichen Vorgaben durch das Kulturgutsicherungsgesetz von 1998 in nationales Recht. Sie erkennt hier Defizite bei der Verpflichtung zur vollständigen und möglichst effektiven Umsetzung der Richtlinie 93/7 und erwartet deshalb die Einleitung eines Vertragsverletzungsverfahrens vor dem Europäischen Gerichtshof durch die EU-Kommission.

Hans Henning Kunze thematisiert die Frage der *Restitution »Entarteter Kunst«*. *Sachenrecht und Internationales Privatrecht* (2000; XVIII, 291 Seiten; € 84,00; ISBN 3-11-016818-9; vgl. meine Besprechung in *Kunstrecht und Urheberrecht* 2002, S. 51). Er prüft das am 31.5.1938 nachträglich erlassene Gesetz über Einziehung von Erzeugnissen entarteter Kunst (RGBl. 1938 I, S. 612) auf der Grundlage des sog. Ermächtigungsgesetzes vom 24.3.1933 (RGBl. I S. 141) und bejaht die Gesetzgebungskompetenz des Reiches für das Einziehungsgesetz. Vor dem Hintergrund der sog. Radbruch'schen Formel kommt er jedoch zu dem Ergebnis der Nichtigkeit des Einziehungsgesetzes wegen der darin zum Ausdruck gebrachten rassistischen Ideologie, die einen von keinerlei Gerechtigkeitsstreben getragenen Angriff auf die Eigentumsordnung und das Persönlichkeitsrecht der betroffenen Künstler darstellt. Bei der Prüfung von Rück-

übertragungs- bzw. Herausgabeansprüchen stellt Kunze allerdings fest, daß der derzeitige Besitzer in der Regel einen wirksamen Eigentumserwerb kraft Ersitzung oder im Wege öffentlicher Versteigerung bzw. zumindest die Verjährungseinrede wird entgegenhalten können.

Hintergrund der Arbeit von Stefan Turner mit dem Titel *Das Restitutionsrecht des Staates nach illegaler Ausfuhr von Kulturgütern* (2002; XVII, 307 Seiten; € 84,00; ISBN 3-11-017212-7; vgl. meine Besprechung in *Kunstrecht und Urheberrecht* 2005, S. 31) ist die Tatsache, daß es immer wieder zu illegaler Ausfuhr von Kulturgütern und zum Handel mit illegal ausgeführten Kulturgütern kommt. Die Frage eines möglichen Restitutionsrechts der Herkunftsstaaten erörtert Turner auf völkerrechtlicher Grundlage. Die sehr lesenswerten Ausführungen bewegen sich auf einem beeindruckend hohen wissenschaftlichen Niveau und werden deshalb in erster Linie die am Völkerrecht interessierten und darauf spezialisierten Leserkreise ansprechen.

Marc Weber geht in seiner Untersuchung *Unveräußerliches Kulturgut im nationalen und internationalen Rechtsverkehr* (2002; XLV, 525 Seiten; € 138,00; ISBN 3-11-017286-0; vgl. meine Besprechung in *Kunstrecht und Urheberrecht* 2005, S. 31) auf der Grundlage der nationalen Rechtsordnungen der Schweiz, Deutschlands, Frankreichs, Italiens und Großbritanniens, europarechtlich der Richtlinie 93/7 EWG sowie international der UNESCO-Konvention 1970 und der UNIDROIT-Konvention 1995 der Frage nach, inwieweit die jeweiligen Regelungen zum Kulturgutschutz dazu führen, daß Kulturgüter als *res extra commercium* dem freien Waren- und Rechtsverkehr entzogen sind. Beim Vergleich der nationalen Ausfuhrgesetzgebungen kommt Weber zu dem Ergebnis, daß die bundesdeutschen Regelungen mit zu den liberalsten und damit unter dem Vorzeichen Kulturgutschutz zu den weniger effektiven zu rechnen sind. Durch die Richtlinie 93/7/EWG ist es aber

europaweit möglich geworden, die Rückführung eines unter Verstoß gegen das Exportverbot eines anderen EU-Staates ausgeführten Kulturgutes im Importland durchzusetzen, was gleichsam zu *res extra commercium europaeum* führt.

Auch Amalie Weidner untersucht in ihrer instruktiven Darstellung *Kulturgüter als res extra commercium im internationalen Sachenrecht* (2001; XXIV, 355 Seiten; € 88,00; ISBN 3-II-017211-9) die Voraussetzungen und Möglichkeiten, Kulturgüter, denen nach nationalen Rechtsvorschriften besonderer Schutz vor Weiterveräußerung zuteil wird, im Ausland in gleicher Weise zu schützen. Hierbei wird anschaulich verdeutlicht, welche Abstimmungsschwierigkeiten und -risiken das Nebeneinander teilweise voneinander abweichender nationaler Regelungen in sich birgt. Auch Weidner kommt zu dem Ergebnis, daß öffentliches Kulturgut in Deutschland nur unzureichend geschützt wird.

Von einem anderen Ansatzpunkt aus erörtert Jörg Sprecher die Problematik der *Beschränkungen des Handels mit Kulturgut und die Eigentumsgarantie* (2004; LII, 446 Seiten; € 84,00; ISBN 3-89949-132-7), indem er rechtsvergleichend untersucht, ob und inwieweit Handelsbeschränkungen für Kulturgüter mit der verfassungsrechtlichen Eigentumsgarantie in Einklang gebracht werden können. Die Ausführungen Sprechers machen deutlich, daß sich in den untersuchten Rechtsordnungen der Schweiz, der Bundesrepublik, Österreichs, Frankreichs, Italiens und des Vereinigten Königreichs sowie in europäischen Regelungen aus der Eigentumsgarantie kaum wirksame Abwehrrechte gegen Handelsbeschränkungen für Kulturgüter ableiten lassen.

In einer spannend zu lesenden Darstellung widmet sich Emanuel C. Hofacker der Problematik der *Rückführung illegal verbrachter italienischer Kulturgüter nach dem Ende des 2. Weltkriegs* (2004; XXXI, 222 Seiten; € 84,00; ISBN 3-89949-167-X). Ausgehend von der

Schilderung der Umstände, die die Rückführungsfrage überhaupt erst aufkommen ließen, schildert Hofacker detail- und kenntnisreich die Nachkriegsbemühungen der italienischen Regierung um eine Wiedererlangung der nach Deutschland verbrachten Kulturgüter. Von besonderem Interesse ist hierbei die Erkenntnis, daß die Bundesrepublik ohne Beharren auf festen Rechtspositionen aus übergeordneten politischen Überlegungen und dank der Hartnäckigkeit des für diese Frage verantwortlichen italienischen Ministers Rodolfo Siviero den größten Teil der ursprünglich italienischen Kulturgüter zurückgegeben hat.

Unter dem plakativen Titel *Kunstraub in Krieg und Verfolgung* (2005; XXXIV, 558 Seiten; € 128,00; ISBN 3-89949-210-2) setzt sich Hannes Hartung mit der Problematik der Restitution der Beute- und Raubkunst im Kollisions- und Völkerrecht umfassend auseinander. Einzelheiten dieser lesenswerten Arbeit, die für all diejenigen, welche mit derartigen »Problemfällen« umzugehen haben, eine unerläßliche Arbeitsgrundlage und -hilfe darstellt, können hier nicht geschildert werden. Hartung greift die Fragen unter verschiedenen rechtlichen Blickwinkeln auf und beleuchtet die spezifischen Schwierigkeiten einer nach wie vor ungemein sensiblen Materie. Fragen des internationalen Privatrechts, des Völker- und Kollisionsrechts werden ebenso angesprochen wie vormalige Wiedergutmachungsregelungen und die heute insbesondere von Jayme so bezeichneten »narrativen Normen« der Washingtoner Erklärung und ihrer nationalen Folgeerklärungen.

Unter dem Titel *Die Bewahrer des Erbes. Das Schicksal deutscher Kulturgüter am Ende des Zweiten Weltkriegs* (2002; XIII, 250 Seiten; € 49,95; ISBN 3-89949-010-X) wurde in die Schriftenreihe auch die Autobiographie von Walter I. Farmer, einem der nach Ende des Zweiten Weltkriegs in Deutschland eingesetzten »Kunstschutzzoffizieren« der US-Army, aufgenommen. Farmer gehört zu den Mitver-

fassern des am 7. November 1945 unterzeichneten sog. »Wiesbadener Manifests«, einer Protestnote von 32 amerikanischen Kunstschutzoffizieren, die sich gegen den Befehl des US-Oberkommandos richtete, herausragende Kunstwerke aus deutschem Besitz nach Washington zu verbringen. Neben dem beeindruckenden Bericht Farmers enthält der Band auf gut 100 Seiten zahlreiche wichtige Dokumente und Belege.

Opritsa D. Popa schildert in dem Buch *Bibliophiles and Bibliothieves. The Search for the Hildebrandslied and the Willehalm Codex* (2003; XVI, 265 Seiten; € 58,00; ISBN 3-11-017730-7) die Odysse zweier herausragender deutscher Kulturgüter am Ende des Zweiten Weltkriegs.

Ulf Bischof durchleuchtet in seiner Arbeit *Die Kunst und Antiquitäten GmbH im Bereich Kommerzielle Koordinierung* (2003; XVI, 534 Seiten; € 138,00; ISBN 3-89949-048-7) die Arbeits- und Vorgehensweise eines Unternehmens des DDR-Außenhandels, welches mit dem Export von Kunstgegenständen Devisen erwirtschaftete. Diese geschichtlich wie auch rechtlich gleichermaßen hochinteressante Darstellung wirft ein nachdenklich stimmendes

Licht auf einen Teil (ost-)deutscher Geschichte. Betroffen macht neben den angewandten unrechtmäßigen Methoden bei der Beschaffung von Kunst und Antiquitäten insbesondere der mit der allein auf Veräußerung abgestellten Geschäftstätigkeit zwangsläufig einhergehende kulturelle Ausverkauf der DDR.

Die Schriften zum Kulturgüterschutz greifen durchweg aktuelle Fragestellungen des Kulturgüterschutzes aus dem Geflecht von Völkerrecht, nationalen Rechtsordnungen, internationalem Privatrecht und Kollisionsrecht auf, zeigen hierbei bestehende Schutzlücken und sonstige Schwächen auf und entwickeln eigenständige Lösungsansätze. Die Arbeiten überzeugen ausnahmslos durch die Gründlichkeit der Herangehensweise und das hohe wissenschaftliche Niveau. Wer für den Umgang mit Kulturgut Verantwortung trägt, sollte die Schriften zum Kulturgüterschutz kennen. Sie stellen eine belastbare Arbeitsgrundlage für alle Probleme des Kulturgüterschutzes dar. Bereits jetzt darf man gespannt sein auf die für Ende des Jahres angekündigte Arbeit von Bettina Thorn mit dem Titel *Internationaler Kulturgüterschutz nach der UNIDROIT-Konvention*.

Robert Kirchmaier

Bei der Redaktion eingegangene Neuerscheinungen

Michela Zucconi-Poncini: *Ascona*. (Schweizerische Kunstführer GSK, Nr. 744/745). Bern, Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte 2003. 48 S., zahlr. teils farb. Abb. ISBN 3-85782-744-0.

Klaus Bäumler: *Das Theater am Brunnhof in der Münchner Residenz*. 60 Jahre Freunde der Residenz München 1945-2005. Hg. Freunde der Residenz München e.V. Eigenverlag, München 2004. 73 S., zahlr. s/w Abb.

Dörthe Beier: *Kiel in der Weimarer Republik*. (Sonderveröffentlichungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Band 48; Schleswig-Holsteinische Schriften zur Kunstgeschichte, Band 7). Kiel, Verlag Ludwig 2004. 342 S., 104 s/w Abb., 14 Farbtaf. € 34,90. ISBN 3-933598-86-9.

Kunibert Bering, Ulrich Heimann, Joachim Littke, Rolf Niehoff, Alarich Roach: *Kunstdidaktik*. (Artificium,

Band 15). Oberhausen, Athena Verlag 2004. 273 S., 121 s/w Abb., 10 Farbtaf. ISBN 3-89896-177-X.

Berlin SW - Victoriastraße 35. Ernst Barlach und die Klassische Moderne im Kunstsalon und Verlag Paul Cassirer. Hg. Helga Thieme und Volker Probst. Beitr. Christian Kennert, Walter Feilchenfeldt, Carsten Meyer-Tönnemann, Ursel Berger, Rahel E. Feilchenfeldt, Elisabeth Laur, Eva Caspers, F. Carlo Schmid, Volker Probst, Silvia Schlenstedt, Markus Brandis, Paul Raabe, Ulrich Bubrowski, Helga Thieme, Konrad Feilchenfeldt, Peter Paret. Güstrow, Ausstellungsforum und Graphikkabinett Ernst Barlach Stiftung 2003. 309 S., 239 teils farb. Abb.

Bigaku. (Aesthetics). Beitr. Higuchi Satoshi, Matsuzaki Toshiyuki, Kato Nahoko, Kida Emiko, Okabe Sokichi, Soma Toru. Vol. 55. No. 2/2004. Tokyo, The Japanese Society for Aesthetics 2004. 88 S. ISSN 0520-0962.